

Karl FORSTNER, Das karolingische Mattseer Skriptorium. Zeugnis lebendiger Klosterkultur (800 – ca. 860), *Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde* 154/155 (2014/2015) S. 35–42, beschreibt knapp die spezifische Minuskel und die dadurch zugeordneten Hss. Herwig Weigl

C. Philipp E. NOTHAFT, Bede's *horologium*: Observational Astronomy and the Problem of the Equinoxes in Early Medieval Europe (c. 700–1100), *English Historical Review* 130 (2015) S. 1079–1101, zeigt, dass es sich bei dem *horologium* aus Bedas *De temporum ratione* nicht um ein astronomisches Instrument, sondern um eine Vorgehensweise handelt. K. N.

Immo WARNTJES, An Irish Eclipse Prediction of AD 754: the Earliest in the Latin West, *Peritia* 24/25 (2013/2014) S. 108–115, stellt einen kurzen, auf das Jahr 754 datierbaren Text aus Paris, Bibl. Nationale, lat. 6400B, vor, dessen anonymen Autor nachzuweisen versucht, dass Sonnenfinsternisse nach einem festen Zyklus alle 30 Jahre auftreten. – Jacopo BISAGNI, A New Citation from a Work of Columbanus in BnF lat. 6400B, ebd. S. 116–122, identifiziert in de-
 detektivischer Kleinarbeit in einem in derselben Hs. im Anschluss überlieferten kurzen komputistischen Text eine stark verderbte Passage als Zitat nach einem unbekanntem Werk des Columbanus. V. L.

Sandra SÁENZ-LÓPEZ PÉREZ, *The Beatus Maps. The Revelation of the World in the Middle Ages*. Translated by Peter KRAKENBERGER / Gerry COLDHAM, Burgos 2014, Siloé, 347 S., 136 Farbabb., ISBN 978-84-941991-1-0, EUR 144. – Im 8. Jh. legte der Theologe Beatus von Liébana im Kloster San Martin de Turieno (Königreich Asturien) mit seinem Kommentar zur biblischen Apokalypse eine recht ansehnliche Katene vor. Diese wurde vor dem Hintergrund des erwarteten Weltendes erstellt. Sie ist uns in 28 illuminierten Hss. in kopialer Form überliefert. Der Kommentar enthielt neben zahlreichen dekorativen Buchillustrationen auch Kartenmaterial in Form der kunstvoll gestalteten sogenannten Beatus-Weltkarten (umgeben von einem mit Fischen belebten Ozean), auf denen v. a. die bildliche Darstellung des irdischen Paradieses und der zwölf Apostel charakteristisch ist. Von diesem für die Geschichte der ma. Kartographie bedeutsamen Archetyp haben sich insgesamt 14 handgezeichnete Kopien sowie eine Wandmalerei (San Pedro de Rocas, Fig. 50–52) und eine Miniatur in einem Sammelband erhalten, die alle zwischen dem 10. und dem 13. Jh. in Skriptorien auf der Iberischen Halbinsel sowie in Frankreich und Italien angefertigt wurden (vgl. die Auflistung S. 323–327; eine spezielle kodikologische Untersuchung dazu wurde jedoch hier nicht vorgenommen). Es ist das große Verdienst der Vf., diese speziellen Weltkarten (*mappae mundi*), welche einen eindrucksvollen Einblick in die ma. Kosmographie geben, in einem Postdoktorandenprojekt grundlegend analysiert und miteinander verglichen zu haben